

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 43 (2001)  
**Heft:** 230

**Rubrik:** Impressum

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Impressum

**Verlag  
Filmbulletin**  
Hard 4, Postfach 68,  
CH-8408 Winterthur  
Telefon 052 226 05 55  
Telefax 052 226 05 56  
e-mail:  
info@filmbulletin.ch  
Homepage: [http://  
www.filmbulletin.ch](http://www.filmbulletin.ch)

**Redaktion**  
Walt R. Vian  
Redaktioneller Mitarbeiter:  
Josef Stutzer

**Inseratverwaltung**  
Filmbulletin, Hard 4,  
Postfach 68,  
CH-8408 Winterthur  
Telefon 052 226 05 55  
Telefax 052 226 05 56  
e-mail:  
info@filmbulletin.ch  
Homepage: [http://  
www.filmbulletin.ch](http://www.filmbulletin.ch)

**Gestaltung und  
Realisation**  
M&Z Rolf Zöllig SGD CGC,  
Hard 10, 8408 Winterthur  
Telefon 052 222 05 08  
Telefax 052 222 00 51

**Produktion**  
Litho, Druck und  
Fertigung:  
KDW Konkordia  
Druck- und Verlags-AG,  
Aspstrasse 8,  
8472 Seuzach  
Ausrüsten: Brülisauer  
Buchbinderei AG, Wiler  
Strasse 73, 9202 Gossau

**Mitarbeiter  
dieser Nummer**  
Jeannine Fiedler, Ralph  
Eue, Frank Arnold, Pierre  
Lachat, Gerhard Midding,  
Peter W. Jansen, Michael  
Pekler, Norbert Grob

**Fotos**  
Wir bedanken uns bei:  
Sammlung Manfred  
Thurow, Basel; Film-  
cooperative, Look Now!,  
Zürich; Jeannine Fiedler,  
Berlin; Peter W. Jansen,  
Gernsbach

**Vertrieb Deutschland**  
Schüren Presseverlag  
Deutschausstrasse 31  
D-35037 Marburg  
Telefon 06421 6 30 84  
Telefax 06421 68 11 90  
e-mail: [schueren.verlag  
@t-online.de](mailto:schueren.verlag@t-online.de)  
Homepage: [http://  
www.schueren-verlag.de](http://www.schueren-verlag.de)

**Kontoverbindungen**  
Postamt Zürich:  
PC-Konto 80 – 49249 – 3  
Bank: Zürcher  
Kantonalbank Filiale  
8400 Winterthur  
Konto Nr.: 3532 –  
8.58 84 29.8

**Abonnemente**  
Filmbulletin erscheint  
fünf- bis sechsmal jährlich.  
Jahresabonnement:  
sFr. 57.–/DM 60.–  
öS 500.–, übrige Länder  
zuzüglich Porto  
© 2001 Filmbulletin  
ISSN 0257-7852

## Pro Filmbulletin Pro Film

**Bundesamt für Kultur  
Sektion Film (EDI), Bern**



**Direktion der Justiz und des  
Innern des Kantons Zürich  
Fachstelle Kultur**



**KDW Konkordia Druck-  
und Verlags-AG, Seuzach**



**Stadt Winterthur**



Filmbulletin –  
*Kino in Augenhöhe* ist Teil  
der Filmkultur. Die Herausgabe  
von Filmbulletin wird von  
den aufgeführten Institutionen,  
Firmen oder Privatpersonen  
mit Beträgen von Franken 5000.–  
oder mehr unterstützt.

Filmbulletin –  
*Kino in Augenhöhe* soll noch  
mehr gelesen, gekauft, abonniert  
und verbreitet werden.  
Jede neue Leserin, jeder neue  
Abonnent stärkt unsere  
Unabhängigkeit und verhilft  
Ihnen zu einem möglichst noch  
attraktiveren Heft.

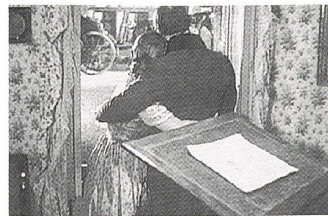
*Deshalb brauchen wir Sie und  
Ihre Ideen, Ihre konkreten und  
verrückten Vorschläge, Ihre freie  
Kapazität, Energie, Lust und Ihr  
Engagement für Bereiche wie:  
Marketing, Sponsorsuche, Werbe-  
aktionen, Verkauf und Vertrieb,  
Administration, Festivalpräsenz,  
Vertretung vor Ort ...*

Jeden Beitrag prüfen wir  
gerne und versuchen, ihn  
mit Ihrer Hilfe nutzbringend  
umzusetzen.

Filmbulletin dankt Ihnen  
im Namen einer lebendigen  
Filmkultur für Ihr Engagement.

«Pro Filmbulletin» erscheint  
regelmässig und wird à jour  
gehalten.

## Madame Bovary oder die Suche nach der 'authentischen' Literaturverfilmung



MADAME BOVARY  
Regie: Jean Renoir (1934)

Es gab eine Epoche, in welcher jede technische Neuerung, die Erfindung der Montage oder das Filmen «plein air» ausserhalb der Ateliers, als Befreiung von Mutter Theater gefeiert wurde. Das Kino wollte selbstständig sein und entwickelte sich zum begabtesten Sprössling und erfolgreichsten Unterhalter des zwanzigsten Jahrhunderts. Unbekümmert bediente es sich aus dem Fundus der Weltliteratur (an «Muttertagen» auch beim Drama!) und schuf seine eigenen Mythen, deren Träger als Leinwandstars schnell berühmter werden sollten als jene Theatergötter, die zuvor aus dem Parquet angeschwärmt worden waren. Das alte Jahrmarktspublikum staunte über die Entfesselung der Kamera, für die bald kein Element – ob Himmel oder Wasser – mehr Hindernis war. Stolz auf die aus dem Schnitt geborene Syntax von Einstellung und Sequenz plus musikalischer Dramaturgie – daraus die «Film-Zeit» entstand, welche der Kintopp-Enthusiast erst begreifen lernen musste – verlor das Kino Alexandriner und Blankvers der Mutter Theater an ein kulturenunabhängiges Repertoire aus Alltagskonversation und standardisiertem Gefühl. Selbst wenn die Aura des Kinosaals, der Zeittakt aus Akten und Pausen und das zum Besten gegebene illusionistische Zauberwerk dem Theater entlehnt waren, so wurden doch die hundert Minuten Film zum Mass für Konzentrationsfähigkeit und «intellektuelle Zumutbarkeit». Der moderne Mensch verstand, segmentierte Bilderreihen zu entschlüsseln, und verfolgte das Leinwandgeschehen mit Verstand für elliptische Spannungsbögen. Während Roman und Bühne noch nebeneinander bestehen konnten, hatte das Kino für die Mehrheit den erbaulichen Theaterabend (sowie den Gottesdienst) als Unterhaltungsdroge abgelöst.

Und es nahm sich mit den nur ihm eigenen Pathosformeln und einer originären Bildgrammatik literarischer Stoffe an, die von grössten Erfolgen wie Mitchells «Gone with the Wind» bis zu heftigsten Debakeln wie Tolstois «Krieg und Frieden» reichten. Vorbehalte, die zwischen Hochkultur und billiger Unterhaltungsware ob in Literatur oder Filmkunst schieden, gab es keine. William Faulkner, Erich Maria Remarque, Bertolt Brecht und viele andere – alle wollten sie fürs Kino schaffen. Das zu erwarten-